



## Von Karstadt nach Kaufland (2004-2010)

### Das Ende von Karstadt

Im August 2003 erhielt die Karstadt-Niederlassung Aplerbeck mit René Kohls einen neuen Geschäftsführer. Der nahm seine Tätigkeit auf in einem Haus, in dem die Verkaufsfläche 4.500 qm betrug und das 60 Mitarbeiter/innen zählte.<sup>1</sup> In der Folgezeit gab es einige Veränderungen. Dazu zählte der Auszug einer Bäckerei-Filiale. Der dadurch entstandene Angebotsfortfall sollte durch einen Frische-Discounter kompensiert werden. Auch wurden die Öffnungszeiten des Hauses der allgemeinen Entwicklung folgend verlängert.<sup>2</sup>

Im März 2004 wurde der Einzug von „DIEMA“ angekündigt. Obst, Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren sowie Backwaren sollten künftig im nördlichen Teil des Kaufhauses auf einer Fläche von rund 190 qm angeboten werden. Da DIEMA bereits um 7 Uhr morgens, also viel früher als Karstadt, öffnen wollte, wurde ein eigener Eingangsbereich angelegt.<sup>3</sup> DIEMA nahm seinen Betrieb am 30. April auf<sup>4</sup> – und stellte ihn im Dezember desselben Jahres wieder ein.<sup>5</sup>

Beim raschen Auszug von DIEMA aus dem Aplerbecker Karstadt-Haus könnte die wirtschaftliche Schieflage, in die der Karstadt-Konzern geraten war, eine Rolle gespielt haben. Denn im Jahr seines 100jährigen Bestehens in Dortmund<sup>6</sup> sah der Sanierungsplan des stark angeschlagenen Konzerns vor, alle Filialen zu verkaufen, deren Verkaufsfläche unter 8.000 qm lag, und zwar unabhängig von der Frage, ob sie „schwarze oder rote Zahlen“ schrieben. Die kleinen Häuser sollten eine neue Gesellschaft bilden. Das Aplerbecker Haus mit seinen 65 Mitarbeitern gehörte zu den 77 betroffenen Niederlassungen.<sup>7</sup> Noch am Tage der Verkündung dieser in Aplerbeck als Hiobsbotschaft verstandenen Nachricht, dem 29. September 2004, äußerte sich Kohls, *„dass Aplerbeck in die neu zu gründende GmbH überführt werde. Diese Gesellschaft solle aber mit Leben erfüllt, als Gewinn bringendes Warengeschäft betrieben werden. Dann solle die Gesellschaft als Ganzes oder in Teilen verkauft werden.“* Aus Sicht der Kundschaft blieb zunächst alles beim Alten.<sup>8</sup> Bei der Belegschaft herrschte dagegen die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust. Einschnitte beim Urlaubs-, Weihnachts- und Jubiläumsgeld sowie Mehrarbeit wurden angekündigt.<sup>9</sup>

Mitte Oktober 2004 stand fest, dass die Aplerbecker Karstadt-Filiale tatsächlich Teil der neuen Gesellschaft würde und *„für Investoren geparkt werden“* sollte. Das Unternehmen sollte unter dem Namen „Karstadt kompakt“ den bisherigen Betrieb auf-

---

<sup>1</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 30.08.2003 („Aufgabe mit Tradition“)

<sup>2</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 03.02.2004 („Lebensmittel bei Karstadt“)

<sup>3</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 20.03.2004 („Discounter zieht zu Karstadt“)

<sup>4</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 26.04.2004 („Obst und Fleisch bei Karstadt Aplerbeck“)

<sup>5</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 17.12.2004 („Diema beißt in sauren Apfel“)

<sup>6</sup> 1904 hatte Theodor Althoff sein Kaufhaus an der Ecke Westenhellweg/Hansastraße eröffnet. Althoff und Karstadt fusionierten 1920.

<sup>7</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 29.09.2004 („Karstadt-Beben auch in Dortmund“)

<sup>8</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 29.09.2004 („Filiale Aplerbeck auf Verkaufsliste“), „Westfälische Rundschau“ vom 30.09.2004 („Für Karstadt-Kunden ändert sich nichts“)

<sup>9</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 18.10.2004 („Karstadt: Die Feinarbeit ist noch zu leisten“)



recht erhalten.<sup>10</sup> Es war beabsichtigt, es innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren zu verkaufen.<sup>11</sup>

Zum Jahreswechsel 2004/05 trat Alexandra Lünz die Nachfolge von Kohls in der Geschäftsführung an, der somit nicht einmal eineinhalb Jahre für Karstadt-Aplerbeck tätig gewesen war.<sup>12</sup> Lünz übernahm nicht nur ein Warenhaus im Umbruch, sondern sah sich auch weiteren Schwierigkeiten gegenübergestellt: Der bevorstehende, auf mehrere Jahre veranschlagte Umbau des Ortskerns ließ Umsatzeinbußen durch ausbleibende Kundschaft befürchten. Dieser Gefahr versuchte man durch Umgestaltung im Haus sowie durch das Angebot neuer Marken zu begegnen.

Im Mai 2005 feierte das Haus sein 80jähriges Bestehen. Der Heimatforscher Wolfgang Noczynski präsentierte im Erdgeschoss eine Ausstellung, die vor allem die Gründungsjahre beleuchtete.<sup>13</sup>

### **Karstadt kompakt**

Anfang August 2005 trennte sich der Karstadt-Konzern schließlich von insgesamt 74 kleineren Niederlassungen. Als Käufer war ein internationales Finanzkonsortium aufgetreten. Von den vom Karstadt-Konzern abgestoßenen Filialen lagen 17 im Ruhrgebiet, und eine von ihnen war das Aplerbecker Haus. Für den Karstadt-Konzern sollte der Verkauf der Durchbruch für die nachhaltige Sanierung des Unternehmens sein. Die ehemaligen Karstadt-Filialen durften für eine Übergangszeit bis Mitte 2007 noch den gewohnten Namen „Karstadt“ in ihrer Firmenbezeichnung führen: „Karstadt kompakt“ war Wirklichkeit geworden.<sup>14</sup>

Der neue Eigentümer steckte gleich 800.000 Euro in die Modernisierung von drei im Ruhrgebiet gelegenen Häusern. In dieses Pilotprojekt war auch Aplerbeck eingebunden, wo die Neugestaltungsmaßnahmen Ende September 2005 abgeschlossen werden sollten.<sup>15</sup> Auf die Frage, ob sich die Investitionen gerechnet haben, lässt sich hier nicht antworten. Mit dem Weihnachtsgeschäft 2005 zeigte sich Lünz jedenfalls zufrieden.<sup>16</sup> Die Zeichen standen auf Überleben. Daran änderte auch die Umfirmierung von „Karstadt kompakt“ nach „Hertie“ nichts.

### **Hertie**

Der Name „Hertie“ sollte in Aplerbeck nicht heimisch werden. In den Jahrzehnten zuvor hatte sich „Karstadt“ zu sehr eingepreßt. Dazu kam das schnelle Aus für Hertie, das bereits 2008 Insolvenz anmelden musste. Am 20. Mai 2009 beschloss die Gläubigerversammlung der Warenhauskette die Schließung der verbliebenen 54 Filialen und der Konzernzentrale. 2.700 Mitarbeiter standen vor ihrer Entlassung.<sup>17</sup>

---

<sup>10</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 18.10.2004 („Karstadt: Die Feinarbeit ist noch zu leisten“)

<sup>11</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 24.12.2004 („Bei Karstadt klingelten die Kassen“)

<sup>12</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 29.12.2004 („Alexandra Lünz kommt für René Kohls“)

<sup>13</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 02.05.2005 („Karstadt Aplerbeck feiert 80. Geburtstag - Familie Rosenberg legte Grundstein“)

<sup>14</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 04.08.2005 („Karstadt sieht neue Chance“)

<sup>15</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 27.09.2005 („Kleines KaDeWe“)

<sup>16</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 31.12.2005 („Wir sind auf dem richtigen Weg“)

<sup>17</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 21.05.2009 („Hertie nicht zu retten“)



Als letzter Verkaufstag war zunächst der 31. Juli 2009 vorgesehen.<sup>18</sup> Tatsächlich öffneten sich die Türen des Kaufhauses nach einem vorangegangenen wochenlangen Räumungsverkauf zuletzt am 8. August 2009.<sup>19</sup>

Ihren Arbeitsplatz verloren auch die Mitarbeiter, die zwar nicht von Hertie angestellt waren, aber dennoch in dem Haus am Aplerbecker Marktplatz arbeiteten, wie beispielsweise die Angestellten einer Parfümerie, die im Erdgeschoss nahe der Rolltreppe eine Verkaufsfläche gemietet hatte.<sup>20</sup>

## **Kaufland**

Beim Bekanntwerden des Beschlusses der Gläubigerversammlung vom 20. Mai 2009 waren noch rund 40 Mitarbeiter im Hertie-Haus in Aplerbeck beschäftigt. Ihnen wurde insofern Hoffnung auf neue Beschäftigung gemacht, als bereits am 21. Mai in der Presse zu lesen war, dass sowohl Lokalpolitiker wie auch die Stadt Dortmund mit einem Investor verhandelten, der mit dem Eigentümer des Hauses am Aplerbecker Marktplatz einen Kaufvorvertrag geschlossen hatte. Der zunächst noch ungenannte Investor aus der Einzelhandelsbranche beabsichtigte die Wiedereröffnung des Warenhauses nach einem umfassenden Umbau und auch die Übernahme ehemaliger Hertie-Angestellter.<sup>21</sup> Ende des Monats wurde dann bekannt, dass der neue Eigentümer des Hauses „Kaufland“ hieß.<sup>22</sup>

Kaufland baute das Hertie-Haus im großen Stil um. Der positive Bescheid der Stadtverwaltung auf die Bau-Voranfrage wurde Ende Juni 2009 erteilt.<sup>23</sup>

Der Umbau begann dann mit der Räumung des Gebäudes von den von Hertie hinterlassenen Überbleibseln Mitte Februar 2010.<sup>24</sup> Im April wurde das Erdgeschoss entkernt. Der hinter dem Haus liegende, über die Stricker-Straße erreichbare große Parkplatz wurde für die Benutzung gesperrt und diente zunächst als Lagerplatz.<sup>25</sup> An der Rückseite wurden die Ausmaße des Umbaus auch in einem weitaus stärkeren Maße deutlich als an der Vorderfront.

Bei den Vorarbeiten zum Bau des zweistöckigen Parkhauses auf dem vormaligen Parkplatz stieß man Anfang August 2010 auf Reste von Anlagen der Aplerbecker Hütte.<sup>26</sup> Weder dieses Hindernis noch andere hielten den termingerechten Baufortschritt auf. Am 2. Dezember 2010 eröffnete die Kaufland-Filiale Aplerbecker Marktplatz 7-10.<sup>27</sup>

---

<sup>18</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 24.07.2009 („Eine Ära geht zu Ende“)

<sup>19</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 05.08.2009 („Alles muss raus: Hertie schließt am Samstag“)

<sup>20</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 30.05.2009 („Kaufland übernimmt Hertie-Gebäude“)

<sup>21</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 21.05.2009 (Streit auf offener Bühne / Hoffnung für rund 40 Angestellte“)

<sup>22</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 30.05.2009 („Kaufland übernimmt Hertie-Gebäude“)

<sup>23</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 26.06.2009 („Positiver Bescheid für Kaufland“)

<sup>24</sup> „Westfälische Rundschau“ vom 13.02.2010 („Auf dem Weg zum neuen Kaufland“)

<sup>25</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 21.04.2010 („Kaufland-Umbau angelaufen“)

<sup>26</sup> „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ vom 04.08.2010 („Vergangenheit holt Kaufland ein“)

<sup>27</sup> „Ruhr-Nachrichten“ vom 02.12.2010 („Neues Geschäft, neuer Parkplatz“)